

Umfrage bei GayRomeo – ein Kommentar zu ausgewählten Ergebnissen

SexCheck '06



Im Februar/März 2006 führte das schwule Internetportal GayRomeo unter dem Titel SexCheck'06 eine große Nutzerbefragung zu HIV und Safer Sex durch, an der sich jeder siebte GayRomeo-Nutzer beteiligte. Die Angaben bestätigen, dass die große Mehrheit der schwulen Männer Safer Sex akzeptiert und praktiziert. Am häufigsten findet ungeschützter Sex in Partnerschaften statt.*

Die hohe Beteiligung der GayRomeo-Mitglieder (57.000 von 380.000) an der Umfrage SexCheck '06 belegt die nach wie vor große Relevanz des Themas HIV und Safer Sex für schwule Männer. Die Tatsache, dass die Initiative für diese Umfrage aus der schwulen Community selbst kam, ist ein Indiz dafür, dass von weit verbreiteter Sorglosigkeit bei schwulen Männern nicht die Rede sein kann. Lediglich jeder siebte User von GayRomeo wollte keine Angaben zu Safer Sex machen oder gab an, dass er das von Fall zu Fall abspricht.

Risiko in Partnerschaften

21% der Männer hatten in den letzten 12 Monaten oft bis immer ungeschützten Analverkehr und weitere 25% gelegentlich. Regelmäßiger ungeschützter Verkehr findet dabei sehr häufig innerhalb fester Partnerschaften statt. In diesem Kontext empfinden viele schwule Männer ungeschützte Kontakte offenbar als wenig riskant. Zwei Drittel (62%) der Männer, die oft bis nie ein Kondom zu verwenden und sich dennoch nicht gefährdet fühlen, leben in einer Partnerschaft. Sicherlich ist es richtig, dass man innerhalb einer Partnerschaft mit dem HIV-Risiko differenzierter umgehen kann als bei anonymen Sexualkontakten, trotzdem schützt die Partnerschaft nicht automatisch vor HIV. So berichtet ein Viertel (23%) der HIV-infizierten Männer (9% der Teilnehmer), dass sie sich in einer Partnerschaft infiziert haben.

Problematisch kann der Verzicht auf Kondome beim Analverkehr vor allem zu Beginn und gegen Ende einer Partnerschaft werden. Am Anfang, wenn nach dem ersten Kennen lernen rasch auf Kondome verzichtet wird, ohne dass der aktuelle HIV-Status der Beteiligten geklärt ist. Und gegen Ende, wenn vermehrt Außenkontakte (ev. auch unge-

schützt) stattfinden, über die nicht offen geredet wird.

Risiko anonymer Sex

Die Mehrheit der in den letzten Jahren neu diagnostizierten HIV-Infektionen bei den Befragungsteilnehmern wurde außerhalb einer Partnerschaft erworben. 41% der HIV-Infizierten in der GayRomeo-Umfrage beispielsweise hatten sich bei anonymen Kontakten angesteckt. Bewusstes Eingehen von offensichtlichen Infektionsrisiken scheint dabei keine überragende Rolle zu spielen. Weniger als 1% der HIV-positiven Befragungsteilnehmer gaben an, sich auf einer „Bareback-Party“ angesteckt zu haben.

Allerdings machten 63% der HIV-positiven Teilnehmer keine Angabe darüber, wo sie den Partner kennen gelernt haben, über den sie sich vermutlich infiziert haben. Entweder wurde diese Frage als zu intim empfunden oder die Befragten können sich zwar grob erinnern, in

welchem Kontext sie sich infiziert haben, aber nicht mehr genau angeben, bei welcher Gelegenheit und mit welchem Partner.

Strategien zur Risikominimierung

Durch einige der gestellten Fragen wurde versucht, die Strategien zur Minimierung des Übertragungsrisikos bei ungeschütztem Analverkehr zu charakterisieren. Eine dieser Strategien scheint die Auswahl des Sexpartners nach dem HIV-Status zu sein. Insgesamt scheint dies die Hälfte (46%) der Befragten zu tun. HIV-Negative häufiger (50%) als HIV-Positive (33%).

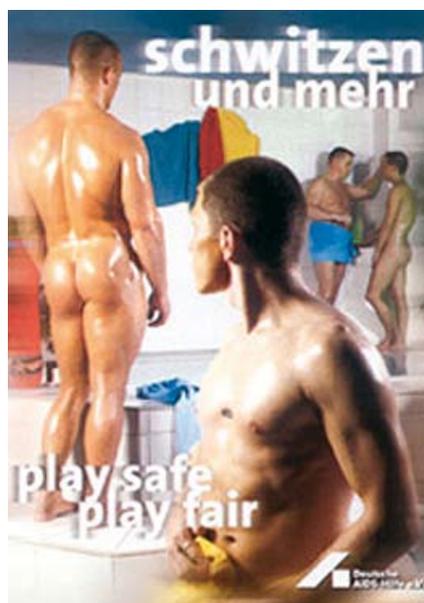
Befragungsteilnehmer, für die der HIV-Serostatus ihres Partners wichtig ist, geben doppelt so häufig wie andere an, mit ihren Partnern über Safer Sex zu reden – HIV-Negativen fällt dies aber anscheinend sehr viel leichter als HIV-Positiven.

Kommunikationsprobleme

Die Kommunikation im Internet ist häufig nicht eindeutig und aus bestimmten Angaben bzw. Nicht-Angaben werden falsche Schlüsse gezogen. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede je nach HIV-Status.

75% der HIV-Positiven, die selten Kondome benutzen, machen keine Safer Sex-Angaben in ihrem Profil oder anders ausgedrückt, von den HIV-Positiven, die keine Angaben zu Safer Sex in ihrem Profil haben, benutzen auch 57% tatsächlich selten Kondome.

Bei HIV-Negativen machen dagegen nur 24% derjenigen, die selten Kondome beim Analverkehr benutzen, keine Angaben beim Safer Sex-Profil bzw. 76% der HIV-Negativen, die beim Analverkehr häufiger auf Kondome verzichten, lassen das in ihrem Profil nicht erkennen. >



Häufiger STD bei HIV-Infizierten

Die Ergebnisse der SexCheck-Umfrage belegen einen weiteren deutlichen Unterschied zwischen HIV-positiven und HIV-negativen Befragungsteilnehmern. HIV-Positive, insbesondere auch HIV-positive Singles, benutzen deutlich seltener (nahezu 3-mal seltener) Kondome beim Analverkehr als HIV-negative Singles. Sie verzichten insbesondere dann auf Kondome, wenn sie die Einschätzung haben, dass ihre Partner ebenfalls HIV-positiv sind. Ob und welche Konsequenzen solche ungeschützten Kontakte auf den Verlauf der HIV-Infektion haben (sog. Superinfektionen durch andere Virusvarianten) ist wissenschaftlich noch nicht abschließend geklärt. Möglicherweise trägt dies Verhalten jedoch dazu bei, dass HIV-positive Männer ein mehr als 6x höheres Risiko für weitere Geschlechtskrankheiten haben als HIV-negative. Von den HIV-positiven Singles berichtet ein Drittel (34%) über eine Geschlechtskrankheit in den letzten 12 Monaten, von den HIV-Positiven, die seltenen Kondomgebrauch angeben, ist es sogar die Hälfte. Demgegenüber liegt der Anteil bei allen Befragungsteilnehmern nur bei 7%. Der geringere Kondomgebrauch bei HIV-Positiven erklärt dieses erhöhte Risiko von anderen Geschlechtskrankheiten aber nur zum Teil. Weitergehende Untersuchungen zu diesem Thema sind geplant.

Passive mehr gefährdet?

Unter Singles ist die sexuelle Präferenz beim Analverkehr aktiv zu passiv bei

HIV-Negativen 56% zu 44%, bei HIV-Positiven dagegen 32% zu 68%. Ob dieser Unterschied Ursache oder Folge der HIV-Infektion ist, lässt sich aus solchen Untersuchungen nicht ableiten. Eine mögliche Erklärung wäre daher, dass Männer mit passiver Präferenz sich eher mit HIV infizieren, eine andere Erklärung wäre, dass HIV-infizierte Männer unter der Vorstellung eines geringeren Übertragungsrisikos eher die passive Rolle übernehmen.

In der Tat wird in Studien aus den USA das Infektionsrisiko für den aktiven Partner beim Analverkehr deutlich geringer angegeben als für den passiven Partner. Das Problem dabei ist, dass die Mehrheit der amerikanischen Männer beschnitten ist.

Zum Risiko unbeschnittener schwuler Männer beim aktiven Analverkehr, gibt es dagegen bisher keine aussagekräftigen Studien. Überträgt man die Daten von unbeschnittenen heterosexuellen Männern auf unbeschnittene schwule Männer, wäre der Unterschied beim Infektionsrisiko zwischen aktivem und passivem Analverkehr nur gering. ■

Dr. med. Ulrich Marcus
Robert Koch-Institut · Berlin
Seestraße 10 · 13353 Berlin
Email: marcusU@rki.de

**Bei der Formulierung der Fragen waren Mitarbeiter des RKI sowie andere Wissenschaftler konsultiert worden und im selben Kreis wurden auch Auswertungen der Befragung präsentiert und diskutiert. Darauf basieren die folgenden Anmerkungen zu Ergebnissen. Eine ausführliche Publikation der Umfrageergebnisse liegt in der Verantwortung von GayRomeo.*

Wie kann sich der aktive Partner infizieren?

Ausscheidungen wie Kot und Urin können zwar Viruspartikel enthalten, sind aber in der Regel nicht mehr infektiös, da HIV im Urin durch den niedrigen pH-Wert bzw. im Kot durch Bakterien und Verdauungssäfte inaktiviert wird. Dagegen ist die Konzentration von Virus und Virus-produzierenden Zellen in der Darmwand sehr hoch. Diese Viren werden über die Darmschleimhaut in den Darm abgegeben. Beim ungeschützten Analverkehr kommt die Schleimhaut des Penis mit der Darmschleimhaut und den durch diese ausgeschiedenen, zunächst noch infektiösen Viruspartikeln direkt in Kontakt. Blutungen der Schleimhaut können das Übertragungsrisiko dann zwar noch weiter erhöhen, sind aber keine Voraussetzung für eine HIV-Übertragung.